

# Wer muss, darf nur noch ohne Münz

Die SBB führen ein Pilotprojekt durch mit kontakt- und bargeldlosem Bezahlsystem – auch am Bahnhofs-WC in Olten.

David Kocher

Nur Bargeld dabei? Pech gehabt! Wer am Bahnhof Olten auf der WC-Anlage zwischen den Gleisen 4 und 7 mal schnell aufs WC muss, der muss seit dem 4. Mai Twint oder eine Kredit-, Debit- oder Postkarte in der Tasche haben. Die SBB haben an verschiedenen Bahnhöfen, darunter auch Olten, ein Pilotprojekt mit kontakt- und bargeldlosem Zugang eingerichtet. In Luzern stiess dieser Digitalisierungsschritt auf Kritik.

Für Reto Schärli, Leiter der SBB-Medienstelle, gibt es gute Gründe für bargeldlose Zahlen bei WC-Anlagen: «Durch weniger Berührungspunkte ist es hygienischer und der Zutritt ist auch mit dem Handy möglich, falls jemand sein Portemonnaie vergessen hat.» Zudem seien die Bargeldsysteme störungsanfällig und würden häufiger mutwil-



Zutritt zum WC zwischen den Gleisen 4 und 7 erhält nur noch, wer bargeldlos bezahlt. Bild: fmu

lig beschädigt oder verstopft. Auch hielten sich die Reaktionen über das neue Bezahlsystem in Olten bisher in Grenzen: «Bei den SBB haben sich sehr wenige Personen beschwert», sagt Schärli. «Im Vergleich zu den

Personen, welche die Anlage nutzen, bewegen sich die Reaktionen zum bargeldlosen Zahlen im Promillebereich.» Auch sei es noch zu früh, um aus den Reaktionen irgendwelche Massnahmen abzuleiten.

«Dass ein Grossteil der älteren Generation unter der Digitalisierung leidet, scheint uns eher ein Vorurteil der Medien als Realität zu sein», teilt Reto Schärli mit. So organisierten die SBB und Pro Senectute regelmässig Kurse für Seniorinnen und Senioren für den Umgang mit dem Smartphone im ÖV. «Die Kurse sind beliebt und erhalten jeweils viele positive Reaktionen», so Schärli.

## Pro Senectute: «Wir wollen uns nicht querstellen»

«Die digitale Veränderung ist heute in aller Munde», sagt Ida Boos, Leiterin der Pro Senectute im Kanton Solothurn. «Diese

gesellschaftliche Veränderung lässt sich nicht aufhalten, und wir wollen uns nicht querstellen. Wir wollen die Menschen stattdessen unterstützen und befähigen.» Boos macht darauf aufmerksam, dass längst nicht alle älteren Menschen so digital abgeschottet sind, wie viele denken. Gemäss der von Pro Senectute in Auftrag gegebenen Studie «Digitale Senioren 2020» liegt der sogenannte digitale Graben bei 80 Jahren. Aber auch da gebe es Unterschiede, sagt Boos. Sie wisse von 90-Jährigen, die sich in der digitalen Welt gut auskennen.

Für all jene, die den Sprung in die digitale Welt noch nicht gewagt haben, bietet die Pro Senectute Hilfe. Ida Boos erklärt, dass es immer einen Lösungsweg gibt, auch wenn man zuvor noch keine Berührungspunkte mit dem Internet hatte. Mit einer Prepaidkarte lässt es sich etwa

auch ohne modernes Smartphone bargeldlos bezahlen.

Doch was, wenn schon Prepaid und Smartphone unbekannte Begriffe sind? Boos erklärt: «Der Einstieg in die Online-Welt ist, wie eine neue Sprache zu lernen.» Es gebe viele Fremdwörter, die man zuerst erklären müsse. «Aber wenn die Menschen dann mal den Durchblick haben, sind sie sehr zufrieden. Man sollte es am besten als Chance sehen.»

Wer offene Fragen hat, kann sich direkt bei der Solothurner Pro Senectute melden. So gibt es beispielsweise die Möglichkeit, sich von Digital Coaches, die selbst Senioren sind, beraten und unterstützen zu lassen. Auch für Personen mit knappen finanziellen Mitteln gibt es Möglichkeiten, den Anschluss nicht zu verpassen. «Wir wollen, dass ältere Menschen integriert bleiben», fasst Boos zusammen.

## SVP ergreift das Referendum

**Kunstmuseum Olten** Vergangenen Donnerstag war die SVP zusammen mit der FDP mit ihrem Ansinnen im Gemeindeparlament noch unterlegen: Ein Bündnis von Mitte-links brachte den Projektierungskredit mit 25 zu 11 Stimmen bei 2 Enthaltungen zum neuen Kunstmuseum Olten durch. Auch den Antrag auf freiwillige Volksabstimmung lehnte eine Mehrheit des Parlaments ab. Nun ergreift die SVP gegen diesen Beschluss das Referendum: «Wir möchten das Projekt frühzeitig der demokratischen Kontrolle unterstellen», heisst es in einer Mitteilung. Die Partei erachtet «die 2,5 Millionen Planungskosten als massiv zu hoch und den eingeschlagenen Weg als un kreativ». Man sei der Idee eines Museums nicht abgeneigt; man vermisse aber neue Ideen und sehe wenig Chancen auf Belebung der Innenstadt mit dem angedachten Projekt, heisst es weiter. «Wir sind nicht Museumsgegner oder Museumskritiker, wir sehen uns als Museumsgestaltungswillige.» Die SVP erachtet den eingeschlagenen Weg als «eine Einbahnstrasse in ein sehr teures Projekt mit geringem Nutzen für eine privilegierte Minderheit – das aber alle bezahlen sollen». Der Neubau des Kunstmuseums soll 13,7 Millionen kosten, der Umbau des Gebäudes an der Kirchgasse 8 zu einem Wohn- und Geschäftshaus wird derzeit vom Stadtrat mit 9,1 Millionen beziffert.

Nach der Publikation des Parlamentsbeschlusses hat die Partei 30 Tage Zeit, um die benötigten 400 gültigen Unterschriften für eine Volksabstimmung zu sammeln. Kommt das Referendum zustande, soll der Urnengang zum eidgenössischen Termin am 27. November stattfinden. (fmu)

## «Silo 8» wird erneut verlängert: diesmal bis Anfang September

Freilichttheater von Karl's kühne Gassenschau in Olten kommt an: Ab heute gehen 19 Daten in den Vorverkauf.

Die Spielzeit der überarbeiteten Auflage von «Silo 8» sei sehr gut angelaufen, Standing Ovation gebe es jeden Abend, heisst es in einer Mitteilung. Die Freude der Zuschauenden widerspiegelt sich auch in den Vorverkaufszahlen – über 60 000 Tickets seien bis dato verkauft: Alle derzeitigen Vorstellungen seien bis auf den letzten Platz ausverkauft. «Die kühnsten Träume werden in Olten wahr, und die erfolgreichste Open-Air-Theatertruppe der Schweiz kann auch im schmucken Aarestädtchen bereits zum zweiten Mal verlängern», heisst es weiter.

Deshalb wird «Silo 8» erneut verlängert. Ab heute sind 19 weitere Daten im Vorverkauf buchbar. Karl's kühne Gassen-

schau kann noch bis zum 10. September in Olten gesehen werden. Es ist die einzige Saison in der Deutschschweiz. Nächstes Jahr wird das Stück in der Westschweiz gezeigt.

## Gespielt wird bei jeder Witterung

Bereits Anfang Mai, zwei Wochen vor der Premiere, hatten die Organisatoren das Freilichttheater ein erstes Mal verlängert. Damals waren bereits 30 000 Tickets verkauft. Das Freilichttheater dauert rund 110 Minuten ohne Pause. Einlass auf die Tribüne ist ab 19.45 Uhr – die Platzwahl ist frei. Gespielt wird in der Open-Air-Arena bei jeder Witterung, die Tribüne der Zuschauenden ist überdacht. (otr)



Alter und neuer Präsident der Arkadis-Stiftung (von links): Daniel Menzi und Urs Knapp.

Bild: zvg

## Aare Energie AG nimmt neue Fotovoltaik-Anlage in Betrieb

**Olten** Rund drei Monate vor Fertigstellung des neuen Betriebsgebäudes der Aare Energie AG hat der Energieversorger in Olten kürzlich eine weitere Fotovoltaikanlage in Betrieb genommen, wie es in einer Mitteilung heisst. Die Anlage wurde auf dem Dach des Betriebsteils des Minergie-Gebäudes realisiert. Das Dach des Büroteils werde durch andere erforderliche Technikaufbauten belegt. Die insgesamt 328 Panels ergeben eine Fläche von 610 m<sup>2</sup>. Mit einer installierten Leistung von 124 Kilowatt-Peak werden rund 121 000 Kilowattstunden Strom jährlich produziert, was dem Bedarf von fünfzig Haushalten entspricht.

Der Solarpark umfasst somit neu sieben Fotovoltaik-Anlagen mit über einem Megawatt Leistung und einem jährlichen Strom-

ertrag von ca. 900 000 Kilowattstunden. Erstmals wird der produzierte Strom selber durch die Aare Energie AG im Eigenverbrauch genutzt. Voraussichtlich rund 80 000 Kilowattstunden werden direkt im Betriebsgebäude genutzt; die restliche Solarenergie werde ins Netz eingespeist und in den an die Kundinnen und Kunden gelieferten Energieprodukte verwendet.

Betreffs neuer kommender Normen für den Anschluss von Energieerzeugungsanlagen hat die Firma laut Mitteilung die Kupfelschalter ihrer Fotovoltaik-Anlage mit einer Kurzzeitbatterieunterstützung ausgerüstet. Im Fehlerfall bleibe die Anlage somit kurzzeitig weiter mit dem Netz verbunden und könne aktiv mithelfen, dieses zu stützen. (otr)

## Arkadis mit neuem Präsidenten

Der Stiftungsrat der Stiftung Arkadis wählte den Oltner Urs Knapp zum neuen Präsidenten – es gibt weitere Wechsel im Gremium.

Der neue Präsident der Stiftung Arkadis, Urs Knapp, engagiert sich als Vertreter der Elternvereinigung Insieme Olten bereits seit 2000 im Stiftungsrat. Er war Vater einer schwerstbehinderten Tochter, die inzwischen verstorben ist. Beruflich ist Knapp Mitinhaber der Kommunikationsagentur Farner. Zudem sitzt er für die FDP im Gemeindeparlament. Der Oltner folgt auf den Losterfer Daniel Menzi, der die 50-jährige Stiftung während 25 Jahren präsidierte.

In dieser Zeit entwickelte sich die Stiftung Arkadis laut einer Mitteilung zu «einem Dienstleistungs- und Fachzen-

trum für Erwachsene mit einer Behinderung sowie für Kinder und Jugendliche mit besonderem gesundheitlichen oder sozialen Unterstützungsbedarf». Der Stiftungsrat ernannte Menzi für seine grossen Verdienste zum Ehrenpräsidenten der Stiftung. Der Stiftungsrat setzt sich aus Personen aus dem wirtschaftlichen, politischen, gesundheitlichen und sozialen Umfeld sowie von Insieme Olten zusammen.

Neu in den Stiftungsrat gewählt wurden Wirtschaftsprüferin Renate Sieber, Chirurgiefacharzt und früherer Kantonsrat Robert Rhiner sowie der frühere Oltner Stadt-

präsident Martin Wey. Die drei Neuzugänge ergänzen das bestehende Gremium mit Vizepräsidentin Sandra Näf (Präsidentin Insieme Olten), Ronald Jäger Riner (Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin), Walter Jäggi (Leiter Heilpädagogisches Schulzentrum Olten), Beat Loosli (Geschäftsleiter Fundamenta Sammelstiftung), Siv Lehmann (Erwachsenenbildnerin), Beatrice Schaffner (CEO Schaffner Smart Solutions AG) und Pius Schürch (früheres Geschäftsleitungsmitglied Stiftung Arkadis). Zurückgetreten ist Beat Nützi (ehemaliger Chefredaktor Oltner Tagblatt). (otr)

## Bestes Take-away kommt aus Olten

«Hüftgold» Zum 18. Mal ist der Schweizer Publikumspreis «Best of Swiss Gastro» verliehen worden. In der Kategorie «On the Move» sahnte die Oltner Cupcake-Manufaktur Hüftgold aus der Altstadt ab. Sie habe das beste Konzept und die «charmanteste Umsetzung aller Schweizer Take-aways». Seit 2014 backt «Hüftgold»-Gründerin Chloé Tribuzio täglich Cupcakes mit frischen Zutaten, ohne Zusatz- und Konservierungsstoffe. Nur sieben Betriebe, welche sich zuvor einem Publikumsvoting stellen mussten, haben im vergangenen Jahr die «strengen Richtlinien» der Jury in dieser Kategorie erfüllt und wurden coronabedingt nachträglich im April dieses Jahres ausgezeichnet, heisst es in einer Mitteilung. Das Jury- und Publikumsvoting wurde in der Datenverarbeitung versehentlich gelöscht, so dass «Hüftgold» an der Award Night im April vergessen gegangen sei. Tribuzio erkannte den Fehler. Das Siegerkreuz wurde ihr bei einem Überraschungsbesuch von «Best of Swiss Gastro»-CEO Andreas Krumes überreicht. (otr)